

Die Burgfrau liess sich auf der Bank nieder, Walter lehnte an der Balkonbrüstung. Wohl that ihm der Anblick der Menge. Das Bergvolk war von derbem, gesunden Schlag und die Urwüchsigkeit, welche das freie Alpenleben kraftvoll entwickelte, brach hier schrankenlos durch.

Burgvogt Magnus stand auf der an der Mauer errichteten Tribüne. Mit wallendem Helmbusch und violettsamntenem Mantel angethan, gebot seine mächtige Stimme Stille. Darauf schritten sechs Pfeifer dem Kreis zu, eine eintönige Melodie spielend, ihnen folgten stämmige Knechte, die führten an Stricken sieben Widder in den umgrenzten Ring und hetzten dieselben gegen einander. Ein wilder Kampf entspann sich unter den Tieren. Aufs neue stachelten sie die Knechte an, noch heftiger fuhren die Widder auf einander los. Man erblickte nur noch einen wirren Tierknäuel. Da versetzten ihnen die Knechte mit Speeren den Todesstoss. Das Volk brach in ein Geschrei aus: „Ostara ist da!“

Das Blut der Widder wurde in ein Gefäss gesammelt und damit Äcker und Wiesen besprengt, weil dieser alte Brauch reichen Erntesegen verhiess.

Nun verkündete Burgvogt Magnus laut:

„Ostara is gekummen
mit voglinsang undt plumen,